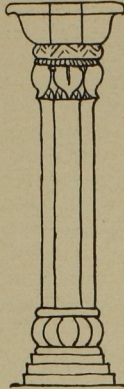


117. Nepalesischer Gefäßdeckel aus getriebener Bronze, mit Lotusblume und Frucht als Handgriff

(Nach E. B. Havell)



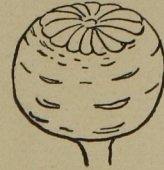
118. Vischnu-Pfeiler von den Bharhut-Reliefs

(Nach E. B. Havell)



119. Frucht des Heiligen Lotus (*Nelumbium speciosum*)

(Nach E. B. Havell)



120. Frucht der Wasserlilie (*Nymphaea caerulea*)

Sonne, die ausdörft und war daher Vâhana der Durgâ, der Repräsentantin der Naturkraft; als Sonnenemblem war er aber auch Wächter aller vier Quartiere, daher auch Fahrzeug Buddhas und Symbol seiner Weltherrschaft. Der Elefant war Indras Regenwolke, Wächter des Südens, woher die Monsune kamen, die auf ihren Flügeln Lakshmi Nektartopf trugen. Das Pferd bewachte das nördliche Viertel, war das edle Tier, auf dem die arischen Krieger siegreich Indien eroberten, als sie vom Norden kamen. Der freudige Natursymbolismus der Veden aus der Jugend des indoarischen Volkes lebt in diesen Gestalten weiter. In den Steinsäulen der Grotten von Adschantâ und Elephanta sind die drei Aspekte meist vereint: Unten vierseitig, dann acht- und sechzehneitig, bzw. rund, symbolisieren sie die Trimûrti. In den so gestalteten Adschantâsäulen besteht das Kapitäl ebenfalls aus dem Âmalaka. Dieses trägt wie in Kârli einen Vedischen Altar mit vier Füßen, nur die ansteigende Plattenfolge ist auf einen Abakus reduziert und die Beine des Altares sind als Pishatschas, indische Trolls gestaltet. Aber auf dem Altar sitzen nicht mehr nach vedischer Sitte Uschas, die Göttin der Morgenröte, Indra usw. wie in Kârli, sondern Buddha mit den Seinen (Abb. 41).

Die Teile der indischen Säule entstanden, wie gesagt, gleich denen der ägyptischen und griechischen aus den materiellen Gegebenheiten und den struktiven Funktionen. Allmählich erst wurden die so entstandenen Formen der Basen und Kapitäle mit symbolischem Sinn erfüllt und den schon bestehenden symbolischen Objekten angeglichen. Unter den Symbolen spielte seit vedischer Zeit die Lotusblume eine führende Rolle und sie wurde daher in erster Linie gestaltenbildend für die Säulenkapitäle. Die Frucht des *Nelumbium speciosum*, des ägyptischen Lotus, galt seit Alters als Symbol des Thrones und als Fußschemel der Götter, besonders des Schöpfers Brahmâ oder der aufgehenden Sonne. Die rosafarbenen Blätter, die sie einhüllten und die sich beim ersten Morgendämmern öffneten, waren Kleid der Uschas, der Göttin der Morgenröte, die die Tore des Himmels öffnete. Diese Vorstellung wurde von den Handwerkern glücklich gestaltet, indem sie das Kapitäl der Frucht ähnlich kelchförmig profilierten und die Blätter zum Schaft herabbogen, so daß sie jenes Glied bildeten, das man bisher sinnlos glockenförmig nannte (Havell A. M. A. J. S. 59) (Abb. 118). Dagegen galt die kugelförmige Frucht der *Nymphaea*, des blauen und weißen Lotus, als Gefäß des Amrita- oder Unsterblichkeits-trankes, des Götternektar, weshalb diese Form für die Opfergefäße und das häusliche Wassergefäß benutzt wurde und auch für die Gestaltung der Säulenbasis (die, wie wir S. 95 sahen, schon materiell vom Topf herkam) vorbildlich wurde. Dieser Topf der Lakshmi wurde den Säulen aber auch oft als Kapitäl aufgesetzt, wie z. B. am Râmeshvaratempel in Elûra. Aus den vier Beinen des darübergestellten Altares oder den dafür gesetzten Dämonen finden wir hier schon Voluten gebildet.

Im Gegensatz zum Leben schaffenden Lotus war die tödliche Datura-Pflanze mit trompetenförmiger Blüte dem Shiva geweiht. Blume und Frucht wurden kombiniert verwendet als Motiv für kreuzförmige Kapitäle, meist als Superkapitäle über dem Lotuskapitäl, so daß die Tempelpfeiler Symbol des Lebens und des Todes wurden (Abb. 122). Die Datura ist auch für die Träger der Balkone und Tschâyâs in indischen Häusern Schmuckmotiv.

Das Mânasâra teilt die indischen Säulen (oder Pfeiler) nach ihren genau vorgeschriebenen Dimensionen in sieben Klassen ein. Ganguly prüfte diese Maße in Orissa besonders an den Säulen der Höhlen in Udayagiri und